

Etatjahr 1925—26 gab die Notgemeinschaft 512 600 Mark für Zeitschriftennachlieferungen an die 23 Universitätsbibliotheken aus, 90 000 Mark für entsprechende Lieferungen an die technischen Hochschulen. 5 750 000 Mark werden gebraucht, um die nötigsten Lücken an ausländischer Literatur bei den Universitätsbibliotheken zu schließen!

Der Verhältnisanteil für Buchbinder ist natürlich gestiegen. 1894 gab Roquette 17,5%, 1900: 18%, Leyh 1922: 18,8% an. Für die 10 preussischen Universitätsbibliotheken und die Preussische Staatsbibliothek liegt 1902—1913 die Ziffer bei 20,8%. Legt man die Einzelangaben im »Verzeichnis der Bibliotheken« im Jahrbuch 1927, die für den Buchbinderanteil nur (!) 9 Universitätsbibliotheken gesondert geben, zugrunde, so kommt man bereits auf 24,2%. Für eine Gruppe von 103 verschiedenen Bibliotheken, die im Jahrbuch 1927 darüber Angaben machen, ergeben sich 23,1%. Zwei weitere Zahlen hierzu gibt die folgende Tabelle mit 18,1% für 1913 und 19,6% für 1926. Aus dieser Tabelle sind weiterhin die Anteile für Antiquaria, Novitäten usw. zu ersehen. Für die Berechnungen wurden die »Betriebsstatistiken« 1912—13 und 1925—26 verwertet. (1913: 14 Bibliotheken, einschließlich Hamburg; 1926: 20 Bibliotheken, ohne Gießen, Frankfurt und Rostock, für die völlig oder teilweise die Angaben fehlen.) Diese Zahlen stimmen mit den in Tabelle 3 aufgeführten nicht genau überein, da sie in einer anderen Bibliotheksgruppierung und für etwas andere Verhältnisse errechnet sind. Im Endresultat kommen sie fast auf das Gleiche hinaus. Die auf die entsprechenden Zahlen von 1913 bezüglichen Prozentziffern sind in Klammern beigelegt.

Tabelle 7.

Gesamtvermehrungsetat . . . . .	1 784 551		100,0
Davon für Buchbinder . . . . .	350 616		19,6 (18,1)
Davon für Bücherkauf . . . . .	1 433 935	100,0	80,4 (81,9)
Das sind für neue Bücher . . . . .	389 201		27,2 (19,8)
„ „ „ Fortsetzungen . . . . .	294 797		20,6 (20,2)
„ „ „ Zeitschriften . . . . .	477 909		33,3 (34,1)
Für Novitäten also insgesamt . . . . .	1 161 907	81,1 (74,1)	65,1 (60,6)
Das sind für Antiquaria . . . . .	185 748		13,0 (25,2)
„ „ „ Handschriften . . . . .	86 280		5,9 (0,7)
Für Antiquaria also insgesamt . . . . .	272 028	18,9 (25,9)	15,3 (21,3)

Hieraus ergibt sich 1., daß also der Anteil für den Buchbinder jetzt naturgemäß höher ist als bei Leyh mit 18,8%, nämlich mindestens 19,6%; 2., daß der Anteil für Antiquaria bei Leyh mit 13,9% wohl etwas zu niedrig angesetzt war; im übrigen ist er von 21,3% (1913) auf 15,3% (1926) zurückgegangen; 3., daß der Anteil für Novitäten bei Leyh mit 67,3% wohl richtig geschätzt ist; er ist von 60,6% (1913) auf 65,1% (1926) gestiegen, ohne den von Leyh gegebenen Mindestsatz von 67,3% zu erreichen. Von den für Bücherkauf zur Verfügung stehenden Mitteln entfielen 1913: 54,3%, 1926: 53,9% lediglich auf Zeitschriften und Fortsetzungswerke (siehe oben). Für die Novitäten beträgt der Durchschnitt für die untersuchten 20 Bibliotheken 58 095 Mark. Nach dem von Roquette angewendeten Verhältnis 4:3 würden auf inländische Literatur 33 197 Mark, auf ausländische 24 898 Mark entfallen. 33 197 Mark sind aber rund 22,2% vom Gesamtladenpreis der Produktion 1926. Nach Roquette beträgt der Mindestanteil für deutsche Novitäten 22,9%; er ist also auch 1926 noch nicht ganz erreicht.

Man könnte fragen, wie diese 22,9% sich nun zusammensetzen. Zu diesem Zwecke müßte die betreffende Jahresproduktion näher untersucht werden. Hier sei nur soviel bemerkt, daß 1926 61% aller buchhändlerischen Erscheinungen einen Ladenpreis

unter 3 Mark hatten. 29,5% hatten einen Ladenpreis von 3—10 Mark, 6,8% einen solchen bis 25 Mark und 2,7% einen solchen über 25 Mark. Nun sind aber bei den verschiedenen Auswahluntersuchungen z. B. von Milkau und Weissenborn alle Bücher unter 4 Mark gar nicht berücksichtigt worden, ungerechnet die Literatur, die als unwissenschaftliche Literatur von vornherein auschied. Das Schwergewicht des zu beschaffenden Anteils liegt also in einem begrenzten Gebiete, je nach der besonderen Aufgabe der Bibliothek. Dazu kommt, daß sich die Durchschnittsladenpreise auf ganz bestimmte Wissenschaftsgebiete verteilen. 1926 betragen z. B. die Durchschnittsladenpreise\*) für Kunst über 10 Mark, für Sprach- und Literaturwissenschaft 9—10 Mark, für Geschichte, Naturwissenschaften und Medizin 7—9 Mark, für Mathematik 5—6 Mark. Vergleiche dazu die folgende Tabelle, die an Hand der betriebsstatistischen Angaben, die 12 Bibliotheken 1926 gemacht haben, die Verteilung der Mittel für Bücherankauf auf die verschiedenen Fächer zeigt.

Tabelle 8.

1. Geschichte und Hilfswissenschaften . . . . .	14,0%	7. Handschriften**) . . . . .	7,1%
2. Naturwissenschaft. u. Mathematik . . . . .	13,5%	8. Rechtswissenschaften . . . . .	6,4%
3. Sprachwiss. u. Literatur . . . . .	13,4%	9. Theologie . . . . .	4,6%
4. Kunst . . . . .	12,3%	10. Staatswissenschaften . . . . .	4,4%
5. Medizin . . . . .	11,6%	11. Philosophie, Pädagogik . . . . .	3,7%
6. Allgemeines . . . . .	7,4%	12. Ökonomie, Technologie . . . . .	1,4%
		13. Druck d. 15.—17. Jhrh. . . . .	0,2%
		14. Karten . . . . .	0,1%

Zum Abschluß sei vergleichsweise erwähnt, daß die Bibliotheken der 10 technischen Hochschulen 1926 einen Gesamtvermehrungsetat von 355 428 Mark ausweisen, das sind im Durchschnitt 35 543 Mark oder 23,8% vom Gesamtladenpreis der Jahresproduktion 1926. 1910 betrug der Durchschnittsetat noch rund 14 000 Mark\*\*\*).

Die Bevölkerung von Deutschland betrug 1925: 63 342 000 Köpfe. 1926 standen für die 23 deutschen Universitätsbibliotheken 1 922 106 Mark als Gesamtvermehrungsetat zur Verfügung. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen für diese den Pflögestätten deutscher Forschung und Wissenschaft gewidmete finanzielle Leistung also rund 3 Pfennige im Jahre als Anteil am kulturellen Etat der Nation.

Gerhard Schönfelder, Leipzig.

## Wöchentliche Übersicht

über

### geschäftl. Einrichtungen u. Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen: ⊕ = Mitglied des D.-B. u. eines anerkannten Vereins. — \* = Mitglied nur des D.-B. — † = Mitglied des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler. — ☎ = Fernsprecher. — TA. = Telegrammadresse. — Ⓢ = Bankkonto. — Ⓜ = Postschekkonto. — ‡ = Mitglied der DAB (Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H., Leipzig.) — † = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — S. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung.) — Dir. = Direkte Mitteilung.

5.—10. September 1927.

Vorhergehende Liste 1927, Nr. 210.

Bachmann, Ernst, Buch-, Musik- u. Schreibwh., Rosenheim. Leipziger Komm.: Goldmar. [Dir.]

Verolina-Buch-Vertrieb Bruno Leuchtenberger, Berlin RD 43, Liepmannstr. 10. Versandbuchhandlg. Begr. 1./II. 1922. (☎ Alexander 4206. — Ⓢ Darmstädter u. Rationalbank, Fil. Neue Königstr. — Ⓜ 106726.) Leipziger Komm.: w. Maier.

\*) Siehe Vbl. Nr. 48, 1927.

\*\*) Dieser unverhältnismäßig hohe Prozentsatz erklärt sich durch einen besonders hohen Posten bei der Stadt- bzw. Universitätsbibliothek Hamburg. Sonst wird die Abteilung Handschriften wesentlich weiter zurückrangieren.

\*\*\*) Brunn: Über den Geldbedarf der Bibliotheken der technischen Hochschulen. (Zentralbl. f. Bibl.-Wes. XXVII, 1910, S. 349.)